

*Die Frucht der Gerechtigkeit wird gesät in Frieden für die, die Frieden stiften.*

*1. Jakobus 3,18  
(Lutherübersetzung)*

Gerechtigkeit Gottes ist nicht die Gerechtigkeit, die uns widerfährt, wenn geltendes Recht eingehalten wird. Sie geht viel weiter und tiefer. Nach dem Bild in diesem Vers passiert Gerechtigkeit aber nicht einfach so, sondern sie wird verglichen mit einer Frucht, die zuerst einmal gesät werden muss und dann natürlich gehegt und gepflegt werden muss, damit sich an der Pflanze auch Früchte bilden.

Nun wundere ich mich darüber, dass es hier bei Luther heißt, „nur“ für die gesät, die Frieden stiften? Es hilft ein Blick in weitere Übersetzungen. So schreibt die Gute Nachricht:

Die Saat der Gerechtigkeit, von Gott gesät, geht nur bei denen auf, die auf Frieden aus sind, und nur bei ihnen bringt sie Frucht.

Und die Hoffnung für alle wird noch konkreter:

Nur wer selbst Frieden stiftet, wird die Gerechtigkeit ernten, die dort aufgeht, wo Frieden herrscht.

Somit trage ich selbst eine Verantwortung für die Gerechtigkeit, die mir widerfährt. Ich muss darauf vertrauen, dass Gott diesen Samen der Gerechtigkeit gesät hat, ich muss auf Frieden aus sein, also nicht auf Rache meinem Widersacher gegenüber. Und darf mich dann überraschen lassen, wie die Frucht von Gottes Gerechtigkeit schmeckt und mich stärkt.